



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Westfälische Sagen und andere Gedichte erzählenden Inhaltes**

**Steinbach, Theodor**

**Paderborn, 1910**

Primiz

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8960**

Zerwesta war gerettet  
Und diente Gott dem Herrn.  
Die Stadt verblieb den Fürsten  
Und folgte ihrem Stern.

Das Schloß verließ Berthildis  
Und Prunk und Herrlichkeit;  
Sie sang im Nonnenchore  
Als arme Gottesmaid.

Der Teufelsstein ist heute  
Noch vor der Stadt zu sehn.  
Durch alle hebt ein Schauer,  
Die nachts vorübergehn.



### Primiz.

**P**rimiz im Dorf! Da wird er hergeführt,  
Der junge Priester, durch bekränzte Gassen.  
Und alle schauen auf die lieben, blaffen,  
Unschuldig reinen Züge tiefgerührt  
Und auf die Hände, die das Kreuz umfassen.

Im Chore kniet die Mutter in der Bank.  
Der Vater starb, er durst' es nicht erleben.  
Da kniet sie, Schwester, Bruder dicht daneben.  
Und ihre Lippen beten immer: „Danf!“ und: „Danf!“  
Und durch die Glieder geht ein leises Beben.

Nun Kerzenschimmer, Sang und Weihrauchduft!  
Dann klingt das Gloria so leif' und bange,  
Es schwebt dahin mit mildem, scheuem Klange,  
Als zitterte vor Mitleid fast die Luft.  
Dann hebt es sich zu hellem, hohem Sange.

Beim Dominus vobiscum jedesmal  
Da fliegt ein flüstern durch des festes Hallen,  
„Er ist ein Engel!“ hört man Worte fallen.  
Nun blitzt der Sanctus-Kerzen heller Strahl,  
Und dann die Wandlungs-Glöcklein lieblich schallen.

Er hebt den Leib des Herrn. Ein Schluchzen hört  
Man aus dem Chorstuhl. Tränen rollen  
Aus manchen Augen, die nicht weinen wollen.  
„So hat auch dich nun das Gefühl betört,“  
So murmelt einer, dem die Zähren quollen.

Ein blaßes Weib gedenkt vergangner Zeit.  
„Das wär' mein bestes, schönstes Los geworden:  
Das Nonnenkleid in St. Franzisci Orden.  
Die Liebe trog! Jetzt Sorge nur und Leid!  
Ach, ständ' ich nochmals an der Jugend Borden!“

Und lebensfroh, mit Wangen frisch und rot,  
Die junge Frau im sammetgrünen Kleide,  
Sie denkt: „Ein herrlich fest! Doch ich beneide  
Den Jüngling nicht. Ihm bleibt die Liebe tot  
Mit ihrer Wonne und mit ihrem Leide.“

Ein lieblich Mägdlein lispelt lind und leis:  
„Ich hab' ihn still geliebt so manche Tage.  
Er weiß es nicht. Nur meinem Gott ich klage,  
Wie ich für ihn geglüht so treu und heiß.  
Jetzt wär' es Sünde! Leide und entsage!“

Und da kniet eine, tief das Haupt gesenkt:  
„Dort steht die bleiche Unschuld am Altare.  
Ich trage Schuld im Herzen Tag' und Jahre.  
Bald kommt die Schmach, an die noch keiner denkt.  
O läg' ich weiß und tot doch auf der Bahre!“

In manchem Jüngling regt sich edle Glut,  
Ein Sehnen nach des Priestertumes Ehre.  
Ein vielgeprüfter Vater seufzt: „O wäre  
Von meinen Sprossen einer still und gut,  
Daß mir ein Priester-Sohn den Tod verfläre!“

Das Ite klingt. Ein jeder sinkt ins Knie,  
Um eines Jünglings Segen zu empfangen.  
Er hebt die Hand. Doch nun sind hell die Wangen.  
Die Augen leuchten ihm, als schauten sie  
Nach einem Engel, der vorbeigegangen.



### Das Gesicht des hl. Benedikt.

**B**enedikt, der Mönch der Mönche,  
Stand am Fenster seiner Zelle  
Und er sah vom hohen Berge  
In die Nacht, die sternenhelle,